

# Bürgschaftserklärung auch per Fax gültig

**Bürgschaftserklärungen** gelten für den Bürgen gemeinhin als gefährlich, da sie je nach konkreter Ausprägung (Ausfallsbürgschaft, Bürge und Zahler usw.) dazu führen können, dass der **Gläubiger** (sofort) **auf** den **Bürgen zurückgreift**, um seine Forderung zu befriedigen. Das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch sieht deshalb ein **Schriftlichkeitserfordernis** für **Bürgschaftserklärungen vor, um** vor dem unüberlegten Eingehen einer Bürgschaft **zu schützen**.

Der Oberste Gerichtshof hat unlängst in einer bemerkenswerten Entscheidung (GZ Ob 41/12p vom 24.7.2013) betont, dass eine **Bürgschaftserklärung** auch dann **gültig** ist, wenn das Original der Erklärung vom Bürgen unterschrieben wird und dann dem Gläubiger bloß **per Fax** (Fernkopie) übermittelt wird und nicht im Original zugeht. Begründet wurde diese Abkehr von der früheren Haltung des OGH damit, dass die Erklärung auch beim Fax schriftlich abgegeben wird und wie bei einem Brief den Machtbereich des Absenders verlässt. Überdies sei der Schutzzweck der Norm in Form des **Schriftlichkeitserfordernisses** immer noch **gegeben**, da die Bürgschaftserklärung zuerst eigenhändig unterschrieben wird und dann per Fax versendet wird.

Die Entscheidung ist für den konkret betroffenen Bürgen freilich nachteilig - er war davon ausgegangen, dass er für ein erfolgloses Geschäftsprojekt i.Z.m. einem Steinbruch in Dubai nicht als Bürge herangezogen werden könne, da seine **Bürgschaftserklärung per Fax übermittelt** wurde und seiner Meinung nach die **Voraussetzung der Schriftlichkeit nicht gegeben** war. Der OGH sah die Sachlage anders und fällte eine in Fachkreisen **umstrittene Entscheidung**. Fraglich sei vor allem, ob auch durch ein **Fax** die vom Gesetz gewünschte **Beweissicherungsfunktion** erfüllt werden könne, welche durch Übergabe bzw. Übermittlung des Originals der Bürgschaftserklärung jedenfalls gegeben ist.